

Neue Gefahr

Nanotubes von BAYER - die Risiken der kleinsten Teilchen

BAYER hat Anfang 2010 die weltgrößte Produktionsanlage für Nanotubes, kleinste Teilchen in Röhrenform, eingeweiht. Die Fabrik wurde als Versuchsbetrieb eingestuft und von der Kontrolle eines Zulassungsverfahrens befreit. Nanotubes gelten als krebserregend, die Gefahren dieser neuen Mini-Röhrchen, die mühelos Zellwände im menschlichen Körper durchdringen, sind bei weitem nicht erforscht. Dennoch wurde ein von BAYER selbst vorgeschlagener Grenzwert für die maximale Belastung am Arbeitsplatz akzeptiert. Epidemiologen bezeichnen diesen Wert als das, was er ist: „willkürlich und industriefreundlich“.

„Die Zukunft ist Nano“, heißt es in den bunten Broschüren von BAYER. Innerhalb von zehn Jahren prognostiziert die Firma für die winzigen Röhrchen, die rund 50.000-mal dünner sind als ein Haar, ein Marktvolumen von zwei Milliarden Dollar.

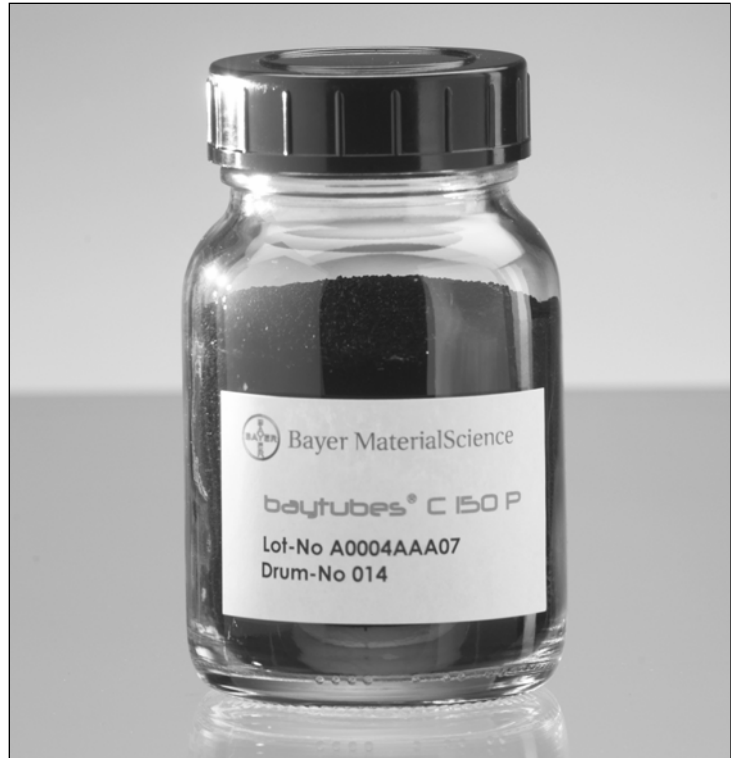
Um von dem Kuchen möglichst viel abzubekommen, baut BAYER in Leverkusen die weltgrößte Produktion von Nanotubes auf. Aktuell ist eine Herstellung von 200 Tonnen solcher BAYTUBES pro Jahr erlaubt, diese soll auf bis zu 3.000 Tonnen erweitert werden. Sie sollen in elektronischen Bauteilen, Lacken und Sportartikeln eingesetzt werden.

Toxikologisch bedenklich

Was harmlos klingt ist hochgefährlich. Wie gefährlich ist weitgehend unbekannt. Bekannt ist allerdings bereits, dass Nanotubes die Entstehung von Krebs ähnlich wie Asbestfasern begünstigen. Nach Ergebnissen im Tierversuch* kann bereits die eingeatmete kleine Menge von nicht einmal einem Gramm der Substanz tödlich sein.

Die Leverkusener Fabrik wurde als Probetrieb eingestuft und von einem öffentlichen Genehmigungsverfahren befreit. Die fehlende Risiko-Prüfung war erst durch eine Anfrage der Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) bekannt geworden. Die CBG hatte von den Behörden wissen wollen, welche Emissionen von dem laufenden Betrieb zu erwarten sind, wie hoch die Belastung der Atemluft innerhalb der Anlage ist und welche Mengen Nanotubes bei einem Störfall austreten könnten.

* Die Coordination gegen BAYER-Gefahren lehnt Tierversuche ab und fordert die Einführung tierversuchsfreier Verfahren



Keine der Fragen konnte beantwortet werden. Die Risiken von Nanotubes waren bei der Genehmigung gar nicht berücksichtigt worden.

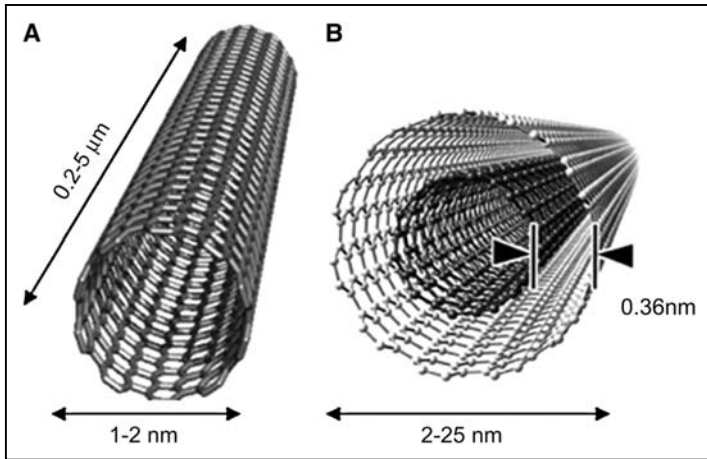
Auch bei der Festlegung der maximalen Arbeitsplatzkonzentration (MAK) erfolgte keine unabhängige Analyse der Risiken. Es wurde einfach der von BAYER vorgeschlagene Grenzwert von 0,05 mg pro Kubikmeter Raumluft übernommen. Gute alte Tradition seit Gründung des TÜV durch die Industriekonzerne.

Der Epidemiologe Prof. Dr. Rainer Frentzel-Beyme, der von der CBG um eine Bewertung gebeten

weiter auf der Rückseite ▶ ▶ ▶



Diese Information bitte weitergeben. Danke.



wurde: „Der von der Firma BAYER empfohlene Grenzwert ist angesichts des Fehlens epidemiologischer Daten als völlig willkürlich anzusehen. Eine Katastrophe wie die mit lungengängigen Asbestfasern sollte nicht noch einmal abgewartet werden, bevor gehandelt wird.“

Unkontrollierte Gefahren

Nanoteilchen fallen generell in eine Regelungslücke. Obwohl manche Wissenschaftler die Gefahren der Nanotechnologie durchaus mit denen der Atomenergie und der Gentechnik auf einer Stufe stellen, wurden in Deutschland Nanopartikel bislang noch nicht einmal in die Liste der risikoreichen Stoffe aufgenommen.

Auch auf europäischer Ebene unterbleibt bislang eine spezielle Überprüfung. Das Umweltbundesamt hat schon 2006 bemängelt, dass die bestehenden Gesetze das Gefahrenpotenzial

von Nanoteilchen nicht ausreichend berücksichtigen.

Gefährliche Nanotubes stoppen

Die Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG), der BUND und der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) kritisierten die Inbetriebnahme der Leverkusener Anlage: „Wir halten deshalb den Umgang mit diesen Stoffen über den Labormaßstab hinaus für unverantwortlich. ... Vor einer Genehmigung muss der Betreiber darlegen, dass von der Anlage keine schädlichen Umwelteinwirkungen ausgehen.“

Nach Auffassung der CBG muss generell gelten, dass vor einer großtechnischen Produktion neuartiger Stoffe deren toxikologische Unbedenklichkeit bewiesen wird. Dringend müssen die Risiken von Nanoteilchen unabhängig erforscht werden.

Die Kampagne zu den gefährlichen Miniröhchen kostet nicht nur Zeit, sondern auch Geld. Jede offizielle finanzielle Unterstützung wird uns verweigert, wir müssen unsere gesamte Arbeit ausschließlich durch Spenden finanzieren. Bitte unterstützen Sie uns nicht nur mit Ihrer Unterschrift, sondern nach Möglichkeit auch mit einer Spende oder einer Fördermitgliedschaft.

**Spenden Sie unter dem Stichwort
„Nonotechnik stoppen!“
Spendenkonto GLS Bank
Konto 80 16 53 30 00 / BLZ 430 609 67**

gefördert vom Ökofonds der Grünen NRW und der Stiftung „Menschwürde und Arbeitswelt“ in Berlin



Coupon bitte ausfüllen, abtrennen und einsenden. Danke.

- Ich fordere, Stop der Herstellung und Vermarktung gefährlicher Nanoteilchen. Erforschung der Gefahren von Nanoteilchen.**
- Der Macht der Konzerne muss ein Riegel vorgeschoben werden, Widerstand gegen Konzernmacht ist notwendig. Deshalb werde ich Fördermitglied. Ich lege meinen jährlichen Beitrag fest auf (mind. 60 €/Jahr) Euro
Den Beitrag bitte abbuchen jährlich halbjährlich vierteljährlich monatlich
- Bitte schick mir kostenfrei Probeexemplare von „STICHWORT BAYER“, dem globalisierungs- und konzernkritischen Magazin, und Infos über die Arbeit der CBG.
- Ich habe BAYER-Aktien und möchte die Stimmrechte den Kritischen AktionärInnen der Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) übertragen.
- Ihr könnt mir regelmäßig Flugblätter zur Verteilung schicken (ca. 4mal Jahr).

Bitte bucht meine Spende in Höhe von Euro bzw. meinen Beitrag (s.o.) ab:

Bank

Konto BLZ

Vorname/Name

Straße/Haus-Nr. PLZ/Ort

Datum/Unterschrift Alter

Antwort

Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG)
Postfach 15 04 18
40081 Düsseldorf